

Kirschensorten Standard	Lokalsorten (Herkunft)
	Heuwegkirsche (Birkenfeld) Ottenhäuser Braune (Ottenhausen) Maikirsche (Birkenfeld) Lauer männer (Arnbach) Mödinger (Arnbach) Bockschellen (Arnbach)

Zwetschgensorten Standard	Lokalsorten (Herkunft)
Bühler Frühzwetschge Hauszwetschge	Ersinger Frühzwetschge (Ersingen)

Wildobst
Speierling
Zibärtele



Parkmöglichkeiten für PKW im Neubaugebiet Kieselbronn (Hans von Hirschhornstraße) - . Von dort ist das Sortenmuseum fußläufig auf dem Wirtschaftsweg erreichbar (Entfernung ca. 1 km).

Ansprechpartner für Führungen,
Ausstellungen und Reiserabgabe:

Landratsamt Enzkreis
Landwirtschaftsamt
Herr Reisch
Stuttgarter Str. 23
75179 Pforzheim
Tel. 07231/308-1831
E-Mail: bernhard.reisch@enzkreis.de

Gemeindeverwaltung Kieselbronn
Hauptstraße 20
75249 Kieselbronn
Tel. 07231/9534-0
E-Mail: info@kieselbronn.de

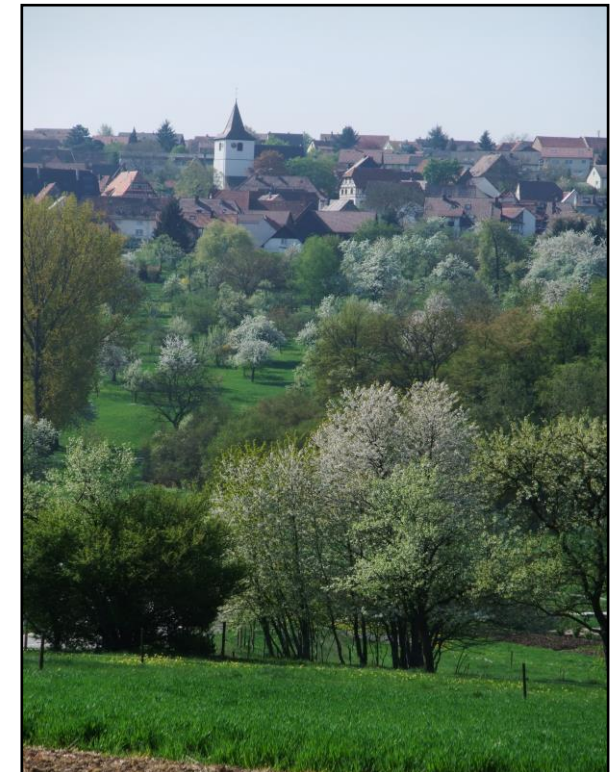
Obst- und Gartenbauverein Kieselbronn
Manfred Eiselein (1. Vorsitzender)
Rosenweg 4
75249 Kieselbronn
Tel. 07231/52180



Stand: Juli 2019



Obstsortenmuseum Kieselbronn



Die Obstarten Apfel, Birne, Zwetschge und Kirsche benötigen zur Fruchtbildung eine Bestäubung mit dem Blütenstaub eines anderen Baumes der gleichen Obstart. Bei dieser Fremdbefruchtung vermischt sich das eigene Erbgut mit dem fremden Erbgut des Pollens. Im Samenkorn der Frucht entsteht ein neues Individuum. Dies ist der Grund, weshalb unsere Obstsorten sich durch eine Aussaat der Samenkörner nicht sortenrein weitervermehren lassen. Der Obstgärtner braucht zur Vermehrung der Obstsorten daher den Kunstgriff der Veredelung. Durch dieses Phänomen der Fremdbefruchtung und der Selbstaussaat entstanden im Laufe der Jahrhunderte unzählige neue Obstsorten, die meist zufällig entdeckt wurden. War die Sorte geschmacklich oder zu Verwertung interessant und robust, so wurde die Sorte weitervermehrt.

Die Verbreitung der meisten Sorten blieb dabei regional eng begrenzt, weshalb man in diesen Fällen von „Lokalsorten“ spricht. So existierten noch 1850 über 1200 Apfel – und über 1000 Birnensorten mit überwiegend nur regionaler Bedeutung in Deutschland. Nur wenige Obstsorten konnten sich weiträumig durchsetzen und ihre Bedeutung bis heute bewahren (z.B. Brettacher, Rhein. Bohnapfel). Durch Rodung, natürlichen Abgang und Straffung der Obstsortimente sind schon viele Sorten verloren gegangen. Auch im Enzkreis sind viele altüberlieferte Sortenspezialitäten bereits selten geworden. Um diese genetisch und kulturhistorisch wertvollen Sorten vor dem Aussterben zu bewahren, ist es wichtig diese Sorten soweit noch möglich zu erfassen und neu aufzupflanzen. Die Gemeinde Kieselbronn, in der Mitte des Enzkreises gelegen, mit seinem noch nahezu intakten Streuobstgürtel, wurde als Standort für das Obstsortenmuseum ausgewählt.



Mitarbeiter des Gemeindebauhofes und Mitglieder des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins pflanzten im Frühjahr 1994 etwa 40 Obsthochstämme (Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Speierling) auf das Grundstück. Die Planung des Sortenmuseums, das Sammeln und Aufpfropfen der Lokalsorten sowie die fachliche Betreuung liegt in den Händen der Obstbauberatungsstelle beim Landwirtschaftsamt des Enzkreises

Auf diese Hochstämme wurden zwischenzeitlich Lokalsorten aus dem Enzkreis aufgepfropft. Apfelsorten, deren Namen schon die Herkunft aus dem Landkreis verraten, wie „Rennette von Serres“ oder „Wimsheimer Sämling“ fanden hier ihren Platz. Auch seltene Mostbirnen, wie „Bäumlesbirne“ oder „Palmischbirne“ werden im Museum erhalten. Aus dem Kirschengäu finden sich die Süßkirschsorten „Bockschellen“, Mödinger und „Lauermänner“. Selbstverständlich wurde auch die inzwischen europaweit verbreitete „Ersinger Frühzwetschge“ ins Sortiment mit aufgenommen. Mittlerweile sind fast 50, teilweise sehr seltene Obstsorten auf die Mutterbäume aufgepfropft worden. Darunter sind etwa 25 Sorten, die im wesentlichen nur im Enzkreis und dort teilweise nur auf einer oder wenigen Gemarkungen zu finden sind.

Auf die Fläche südlich des Obstsortenmuseums wurde im Jahr 1999 ein weiteres Sortiment an Apfel- und Birnensorten aufgepflanzt. Es handelt sich hierbei um Kernobstsorten, die als widerstandsfähig gegen die Feuerbrandkrankheit gelten. Diese Bäume werden von Mitarbeitern der LTZ Karlsruhe Augustenberg wissenschaftlich betreut.

Apfelsorten Standard	Lokalsorten (Herkunft)
Gravensteiner	Welschappel (Zaisersweiher)
Roter Boskoop	Mühlhäuser Dammapfel (Mühlhausen/Enz)
Goldrenette von Blenheim	Mühlhäuser Grüner (Mühlhausen/Enz)
Jakob Lebel	Echter Piemonteser (Serres)
Hauxapfel	Falscher Piemonteser (Serres)
Jakob Fischer	Rennette von Serres (Serres)
Kaiser Wilhelm	Roter Breitlauapfel (Neuhausen)
Zabergäu Renette	Gestreifter Breitlauapfel (Neuhausen)
Teuringer Winterrambur	Göhner Luiken (Knittlingen)
Danziger Kantapfel	Heslacher Gereutapfel (Stgt. – Heslach)
Rote Sternrenette	Winterhimbeerapfel (Birkenfeld)
Gewürzluiken	Iptinger Krummstiel (Iptingen)
Landsberger Renette	Rosenapfel (Birkenfeld)
Gehrsers Rambur	Eberdinger Sämling (Eberdingen)
Champagner Renette	Pflegmüllerapfel (Knittlingen)
Freiherr von Berlepsch	Basches Apfel – Basching (Birkenfeld)
Baumanns Renette	Wimsheimer Augapfel (Wimsheim)
Zuccalmaglio Renette	Bratzelapfel (Keltern)
Taffetapfel	
Harberts Renette	
Krügers Dickstiel	
Olgaapfel	
Französische Goldrenette	
Geflammt Kardinal	
Charlamovsky	
Gelbe Schafsnase	

Birnensorten Standard	Lokalsorten (Herkunft)
Pastorenbirne	Birkenfelder Hakenbirne (Birkenfeld)
Köstliche von Charneu	Frankfurterle (Birkenfeld)
Gellerts Butterbirne	Sommerblutbirne (Birkenfeld)
Geißhirtle	Battebirne (Birkenfeld)
Gelbmöstler	Muskatellerbirne (Arnbach)
Grüne Jagdbirne	Heubirne (Birkenfeld)
Bayrische Weinbirne	Lederhosenbirne (Birkenfeld)
Palmischbirne	Illinger Schnitzbirne (Illingen)
Champagner Bratbirne	

